

Kairo Tagebuch05 (gewalcker@t-online.de 10.11.11)

Tag des Opfertiers: schlecht nur, wenn es der Orgelbauer ist, der des Nachts geschlachtet wird, weil er den umgebenen Lärmterror nicht mehr standhält. Mehrere Nächte kein Schlaf gefunden, weil die 90% arbeitslosen Jugendlichen ab 24 Uhr munter werden und dann mit ihren Mopeds und Rollern die Runden um den Block drehen, mit viel Gehupe, Trallala und al-jiil-Rhythmen. So gegen 4 Uhr ist der Spaß dann vorbei und Haschisch- und Alkoholleichen beginnen ihre schwermütige Rede, vergleichbar unseren Bundestagsabgeordneten, und da in arabisch gehalten ohnehin schwer verständlich. In jedem Fall geht es um die Finanzkrise, im eigenen, nicht vorhandenen Geldbeutel, im schwarzen Loch, das den letzten Schein zu Allah aufsteigen liess. Als Orgelbauer steht man bis gegen 4Uhr30 teils senkrecht im Bett und freut sich auf den Muezzin, der dann bald so gegen 5Uhr30 vom 10 Meter entfernten Minarett seinen Tonbandaufruf startet und zum "as-salat" ruft, zum Gebet. Nur noch "waterboarding" hinterläßt schärfere Spuren im übrig gebliebenen Rest, den man Seele nennen könnte. Wie schön ist da doch die Vorstellung von einer total verinnerlichten Religiosität, die nie das Bedürfnis hat, dem anderen das Gebet zu zeigen, sondern das seine Zwiesprache mit Gott auf das "Zweigespräch" beschränkt. Wie liebe ich die Mystiker, die man überhaupt nicht wahrnimmt, weil sie so still sind.

In der Zwischenzeit fahren wir mit der U-Bahn von "Saad Zaghoul" über "Sadat" zu "Nasser". Zwei Stationen weiter wäre "Mubarak", der Name wurde gekippt. In den Plänen gibt es ihn noch während "Mubarak" in den Zügen nicht mehr präsent ist. Dafür aber gibt es Abteile, die nur für Frauen sind. Unser Helfer meint, es sei nicht ratsam dort einzusteigen, "die stinken".

Vor zwei Tagen, es war der Tag des großen Schlachtens, und seit diesem Tag habe ich keinen einzigen lebendigen Hammel oder Schafskopf mehr in Kairo gesehen, kamen wir vom dritten Stock die Treppe herunter in den Eingangsvorraum unseres Hauses und sahen, wie dort gerade, morgens um 7Uhr30, ein solches Hammelvieh vom Hausmeister, seiner Frau und einem weiterem Killerkommando geschlachtet wurde. Vor dem Ausgang eine zwei Meter lange Blutlache. Schön und besonders appetitlich in Plastikeimer verfüllt, die Innereien, wie Darm, Milz, Leber, Herz und Hirn. Es war so gemütlich anzuschauen, dass meine vier Toastbrote im eigenen Inneren zu vibrieren anfangen und ebenfalls das Bedürfnis hatten, nach außen vorzudringen. Das konnte allerdings mit entschiedenen Schritten durch die rote Lache verhindert werden. Der Blut- und Darmgeruch des verendeten Tieres schwebt mir noch heute in der Nase herum und wird wohl die Ursache sein, dass ich nie mehr im Leben ein Stück Fleisch zu mir nehmen werde.

Ohh....., welche Offenbarung war es da, am späten Nachmittag unseren "Spaghetti" in wohlbehüteter Einsamkeit anzutreffen. Wir sind, so glaube ich, die einzigen Gäste seit vier Wochen in der Mittagszeit, um dort "italienischen Salat" mit "Pizza Margherita" einnehmen zu dürfen, jenseits aller Opferriten, das war an diesem Tag fast schon eine Form der Transzendenz.

ein von Schlaflosigkeit gezeichneter, wirr daher redender, wild gestikulierender, vom Opferfest geheilter..... 10.11.11 und morgen dreimal die Einzahl, wenn das nicht auch wieder Religion ist?